

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Medientexte - Inhalte verstehen, Informationen gewichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALTSVERZEICHNIS



Vorbemerkungen

- 5/6 Medientexte
- 7 Das Wichtigste in Kürze
- 8 Quellen

ARBEITSBLÄTTER/KOPIERVORLAGEN

Mit der Nacht-Spitex quer durch die Stadt

- 9 Vorentlastung
- 10/11 Zeitungsartikel
- 12 Verständnis
- 13 Zitate finden
- 14 Wesentliches herausfiltern
- 15 Den Text als Medienmitteilung schreiben
- 16 Die eigenen Prioritäten im Text setzen

Von fremder Hand gepflückt

- 17 Vorentlastung
- 18/19 Zeitungsartikel
- 20 Verständnis
- 21 Zitate finden
- 22 Wesentliches herausfiltern
- 23 Einen Kommentar zum Text schreiben
- 24 Einen Text zusammenfassen

Was Hirnarbeiter füttern sollten

- 25 Vorentlastung
- 26/27 Zeitungsartikel
- 28 Verständnis 1
- 29 Verständnis 2
- 30 Zitate finden
- 31 Wesentliches herausfiltern
- 32 Die wichtigsten Informationen herausfiltern

Joggen im Winter – Wärmstens empfohlen

- 33 Vorentlastung
- 34/35 Zeitungsartikel
- 36 Verständnis 1
- 37 Verständnis 2
- 38 Vertiefung des Inhalts
- 39 Prioritäten setzen
- 40 Ein Merkblatt erstellen



Gut beleuchtet: Die coole Birne

- 41 Vorentlastung
- 42 Zeitungsartikel
- 43 Verständnis 1
- 44 Verständnis 2
- 45 Vertiefung
- 46 Prioritäten setzen
- 47 Etwas erklären aufgrund von Informationen aus Medientexten

Das Porträt: Der Postauto-Spezialist

- 49 Vorentlastung
- 50/51 Zeitungsartikel
- 52 Verständnis 1
- 53 Verständnis 2
- 54 Vertiefung
- 55 Wesentliches herausfiltern
- 56 Ein schriftliches Porträt über eine Person erstellen

Kunst am Ruder

- 57 Vorentlasten
- 58/59 Zeitungsartikel
- 60 Verständnis 1
- 61 Verständnis 2
- 62 Wesentliches herausfiltern
- 63 Wen interessiert was?
- 64 Ein Kunstobjekt beschreiben

Die Strassenampel, die goldene Eier legte

- 65 Vorentlasten
- 66/67 Zeitungsartikel
- 68 Verständnis
- 69 Vertiefung 1
- 70 Vertiefung 2
- 71 Den persönlichen Kommentar des Textautors herausfiltern
- 72 Die nackten Fakten

73-108 **LÖSUNGEN**

VORBEMERKUNGEN MEDIENTEXTE



MEDIENTEXTE SIND OMNPRÄSENT

Wir leben in einer Welt der Medien. Medientexte sind allgegenwärtig in unserem Alltag als Zeitungstexte oder als Texte, die online auf die Websites der Tages- und Wochenzeitungen geschaltet sind. Schülerinnen und Schüler sind mit Gratiszeitungen in den Verkehrsmitteln und auf der Strasse konfrontiert. Dazu kommen die Informationen über das Fernsehen, auch in Form von Teletext.

SICH ORIENTIEREN IN DER FÜLLE VON INFORMATIONEN

Heute stellt sich nicht das Problem, zu wenig Informationen zu bekommen. Das Gegenteil ist der Fall: Wir sind mit einer Flut von Informationen konfrontiert, die uns häufig ratlos macht. Wer hat schon Zeit und Musse, um stundenlang in Zeitungen zu schmökern oder auf den Websites nach journalistischen Perlen zu suchen?

SCHNELL ERFASSEN WORUM ES GEHT

Andere Kompetenzen sind gefragt: Wir müssen uns in Zeitungen und auf Websites blitzschnell orientieren können, wir sollen schnell erfassen, worum es in einem Bericht geht. Meist merken wir bereits im Lead, ob ein Artikel uns interessiert und ob sich eine genauere Lektüre lohnt. Wir müssen uns konzentrieren auf die Kernaussagen und auf die zentralen Punkte im Text.

LESEN IST DAS EINE – VERSTEHEN DAS ANDERE

Dieses Lehrmittel soll genau diese Kompetenzen schulen und trainieren. Versteht die Schülerin oder der Schüler den Inhalt des Textes wirklich? Weiss sie oder er, was gemeint ist? Versteht sie oder er Vergleiche, Metaphern, Verweise auf andere Informationen? Welche Textstellen sind besonders wichtig? Sind die Textstellen für alle Menschen gleich wichtig? Wer sucht was in einer Zeitung? Für welche Zielgruppen werden Artikel geschrieben?

NICHT ALLE INFORMATIONEN SIND FÜR ALLE GLEICH WICHTIG

Muss man immer den ganzen Artikel lesen um sicher zu sein, dass man nichts verpasst? Will ich ein detailliertes Wissen über ein Thema oder genügt ein Überblick? Suche ich selektiv nach Informationen im Artikel?

OBJEKTIVE FAKTEN UND SUBJEKTIVER KOMMENTAR

Ist alles wahr, was in der Zeitung steht? Wie objektiv sind Medienberichte? Worin besteht der Unterschied zwischen einer Medienmitteilung, einem Bericht und einem Kommentar? Merken wir, ob es sich um eine persönliche Interpretation oder um die Meinung des Journalisten/der Journalistin handelt? Woran merken wir dies?

All diese Fragen werden nur ganz kurz theoretisch abgehandelt. Das Lehrmittel geht davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler auf diese Fragen Antworten finden, wenn sie die Aufträge zu den Texten lösen.

VORBEMERKUNGEN MEDIENTEXTE



- DIE WERKSTATT ALS TRAININGSANLAGE** Die vorliegende Werkstatt versteht sich als Trainingsanlage, um diese Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schulen. Die Jugendlichen lernen, Relevanzen zu prüfen und Prioritäten zu setzen. Sie verstehen, warum es hilft, einen Artikel fokussiert auf die eigenen Interessen zu lesen.
- AUFBAU DES LEHRMITTELS** In den acht Modulen werden acht Texte aus unterschiedlichen Zeitungen präsentiert. Es handelt sich um ganz unterschiedliche Textsorten (Bericht, Kommentar, Porträt usw.). Als Einstieg in jedes Modul gibt es ein Blatt zur Vorentlastung. Es ist der Lehrperson überlassen, ob sie die Informationen auf diesem Blatt mündlich erarbeitet und die schwierigen Begriffe auf die Wandtafel schreibt oder ob sie das Blatt allen oder einigen Schülerinnen und Schülern abgeben will. Das hängt von der Klassensituation ab. Dann kommen Arbeitsblätter zum Text. Textverständnis und Vertiefung der Inhalte sowie die Gewichtung der Inhalte ist immer ein Thema. Das Modul wird in der Regel durch eine offene Aufgabe abgeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, selbst journalistisch tätig zu werden und zu recherchieren, zu befragen, zu schreiben. Bei den allermeisten Arbeitsblättern gibt es einen Lösungsteil.
- HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEN MATERIALIEN** Bei den Arbeitsblättern, bei denen man Wesentliches herausfiltern soll oder Prioritäten setzen muss, gibt es zwar ein Angebot für eine mögliche Lösung auf einem Lösungsblatt. Es ist aber wichtig zu wissen, dass es sehr oft mehrere Lösungsvarianten gibt. Falls das vorgeschlagene Lösungsblatt von dem der Schülerin oder des Schülers abweicht, sollte unbedingt eine Diskussion stattfinden: „Warum findest du diese Information besonders (gar nicht) wichtig?“ oder „Warum denkst du, dass sich ein Mensch aus einer bestimmten Zielgruppe nicht für diese Information interessieren wird?“ Im Meinungs austausch zeigt sich dann, ob die Lösung aus Sicht eines/einer Jugendlichen richtig und sinnvoll ist oder ob es sich schlicht um einen Fehler handelt.
- Viel Freude bei der Arbeit mit den Unterrichtsmaterialien „Medientexte – Informationen verstehen, Inhalte gewichten“!

VORBEMERKUNGEN

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE



Aufbau einer Einheit

- **Vorentlastung**
Die Lehrperson bespricht mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern oder mit der ganzen Klasse schwierige Stellen. Jugendlichen, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, den Text zu verstehen, wird kurz erklärt, wovon der Artikel handelt. Es besteht auch die Möglichkeit, dass man den Schülerinnen und Schülern das Blatt abgibt und sie die Wörter gemeinsam in einer Gruppe erarbeiten lässt.
- **Zeitungsartikel**
Sieben von acht Artikeln erstrecken sich über zwei Seiten, ein Artikel ist so kurz, dass er auf einer Seite Platz hat.
- **Arbeitsblätter** zum Textverständnis, zur Vertiefung des Inhalts, zum Markieren von Schlüsselstellen, zum Gewichten der Inhalte und zur freien Umsetzung eines Themas im Zusammenhang mit dem präsentierten Zeitungstext folgen nach dem Einstiegstext.
- **Lösungsteil**
Wo immer sinnvoll, werden Lösungsblätter zu den Aufgaben angeboten. Sie befinden sich im hinteren Teil der Werkstatt.

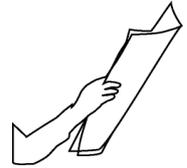
Sozialformen

Die Arbeitsblätter eignen sich für Einzelarbeit oder verschiedene Formen der gemeinschaftlichen Arbeit. Es ist möglich, dass die Schülerinnen und Schüler Zweier-Teams bilden oder dass sie in kleinen Gruppen zusammenarbeiten.

Zusätzliches Material

Es ist von Vorteil, wenn die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich im Internet über die Themen noch zusätzlich zu informieren. Dies ist aber nicht Voraussetzung zur Bearbeitung der Arbeitsblätter.

QUELLEN



ANGABEN ÜBER DIE ZEITUNGSARTIKEL

Mit der Nacht-Spitex quer durch die Stadt

nach: Tages Anzeiger, 26. 1. 2009, von Denise Marquard

Von fremder Hand gepflückt

nach: Strassenmagazin Surprise, August 2009,
von Julia Konstantinidis

Was Hirnarbeiter futtern sollten

nach: Der Landbote, 2. 2. 2009, von Benjamin Herzog

Joggen im Winter – Wärmstens empfohlen

nach: Der Landbote, 9. 2. 2009, von Claudia Sedioli

Gut beleuchtet: Die coole Birne

nach: Coop-Zeitung, 13. 1. 2009, von Martin Winkel

Das Porträt: Der Postauto-Spezialist

nach: Tages Anzeiger, 2. 11. 2009, von Erwin Haas

Kunst am Ruder

nach: NZZ, 31. 10. 2009, von Gordana Mijuk

Die Strassenampel, die goldene Eier legte

nach: Der Landbote, 2. 2. 2009, von Dominik Straub

Mit der Nacht-Spitex quer durch die Stadt (0)

nach: Tages Anzeiger, 26. 1. 2009, von Denise Marquard



Vorentlastung

Dieser Artikel ist ein Bericht über den Arbeitsalltag einer Spitex-Mitarbeitenden. Die Journalistin begleitet die Fachfrau auf ihren Einsätzen während einer Nacht in der Stadt Zürich.

- *Spitex* (Ausdruck kommt von: *spitalexterne Krankenpflege*)
Die „Spitex“ ist ein Hauspflegedienst, besonders für alte Menschen, Behinderte und Kranke.
Geschultes Pflegepersonal macht Hausbesuche in der Wohnung der kranken oder pflegebedürftigen Menschen.
Die Leistungen der Spitex variieren je nach Region.
In diesem Artikel ist die Rede von der neu eingeführten Nacht-Spitex (Betreuung nicht nur tagsüber, sondern auch die ganze Nacht über).
- *labil*: schwankend, unsicher
(Gegenteil *stabil*: im Gleichgewicht)

Mit der Nacht-Spitex quer durch die Stadt (1)

nach: Tages Anzeiger, 26. 1. 2009, von Denise Marquard



Seit einem dreiviertel Jahr gibt es in der Stadt Zürich die Nacht-Spitex. Sie ermöglicht alten, kranken oder behinderten Menschen, in ihrer eigenen Wohnung zu bleiben.

Am Freitagabend um 22 Uhr ist es ruhig im Zentrum der Nacht-Spitex. Drei von der Abendtour zurückgekehrte Frauen erledigen den bürokratischen Kleinkram, die Pflegefrauen, die Nachtschicht haben, bereiten sich auf ihren Einsatz vor. Gabriele Werner, eine routinierte Pflegefachfrau, packt ihre Pflegeutensilien ein, nimmt die Dossiers und den Schlüsselbund für die einzelnen Wohnungen zu sich. Ein letzter Blick in die Agenda, dann setzt sich Frau Werner in ihren Smart und braust los.

Manchmal muss Gabriele Werner bis zu zehn verschiedene Kunden besuchen. Sie hat in der Zwischenzeit Routine und kurvt wie eine Taxifahrerin durch Zürichs Quartiere.

Der erste Einsatz gilt einer behinderten Frau in der Grünau. Obwohl sie gelähmt ist und im Rollstuhl sitzt, kann sie dank der Spitex nach wie vor in ihrer eigenen Wohnung leben. Dies ist nur möglich, weil Gabriele Werner ihr beim Zubettgehen, Waschen und Kleiderwechseln hilft. Mit Hilfe eines Behinderten-Krans kann die Pflegefrau die behinderte Frau ins Bett hieven. Diese Arbeit ist körperlich anstrengend. Dann geht es um weitere wichtige Handgriffe, die das Leben der Frau erleichtern: Brille, Telefon, Taschentücher und Pillen werden in Bettnähe gerückt. Dann wünscht Gabriele Werner ihrer Kundin gute Nacht.

Frau Werner gefällt ihre Arbeit bei der Nacht-Spitex. Sie ist ihre eigene Herrin und Meisterin und hat viel Abwechslung. Keine Nacht ist wie die andere. Sie hat früher im Spital und in einem Altersheim gearbeitet und bevorzugt ihre jetzige Tätigkeit. „Ich habe mehr Zeit für meine Kunden, und manchmal entstehen wunderbare Gespräche“, sagt sie. Jetzt klingelt ihr Handy. Ein Kollege fragt sie an, ob sie nicht einen Auftrag für ihn übernehmen könne, der beim Ärztetelefon eingegangen sei. Eine Frau sei gestürzt, liege auf dem kalten Steinboden und könne nicht mehr selber ins Bett. Gabriele Werner muss absagen, denn sie ist bereits auf dem Weg zu ihrer nächsten Kundin. Sie könnte erst in etwa zwei Stunden bei dieser Frau sein; das Problem müsse anders gelöst werden.

Ihre nächste Kundin ist eine gehbehinderte Frau. Sie schläft, als die Pflegerin die Wohnung betritt. Gabriele Werner weckt sie behutsam auf. Die Frau beginnt stark zu husten und schwitzt. Dies wird in einem Dossier festgehalten, denn diese Beobachtungen sind wichtig für die Kollegin, die die Frau am Tag betreut. Gabriele Werner begleitet die Frau auf die Toilette. „Schön, dass Sie gekommen sind“, sagt die Frau leise zu ihrer Pflegerin.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Medientexte - Inhalte verstehen, Informationen gewichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

